

HAUPTKIRCHE ST. PETRI



Gottesdienst am Sonntag Invokavit (21. Februar 2021)

Orgelvorspiel

Johann Sebastian Bach (1685-1750) „O Lamm Gottes, unschuldig“, BWV 656
I. Vers

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Begrüßung

„Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.“ 1.Joh 3,8b

Herzlich willkommen zum Gottesdienst in unserer Kirche St. Petri am ersten Sonntag der Passionszeit – Invokavit,
„Sie ist nicht zart und sie ist nicht aufregend und sie macht auch wenig Spaß. Auch wenn uns die Werbung etwas anderes erzählt: Versuchung ist eine ernste Sache.“

Wer versucht wird, bei dem steht nicht selten seine Integrität auf dem Spiel. Ehrlich sein, auch wenn ich dadurch Nachteile habe? Steuern hinterziehen, wenn es niemand sieht? Kann ich mir selbst treu bleiben? Um Versuchung geht es am Sonntag Invokavit. Von Judas, der nicht widersteht, bis hin zu Jesus, der selbst versucht wird erzählen die biblischen Texte heute im Gottesdienst.

Heute singen wieder Mitgliedern des Hamburger Bachchores für uns. Herr Kirchenmusikdirektor Thoma Dahl spielt die Orgel spielt. Wir dürfen hören, mitsummen, beten und gemeinsam Gotte Nähe und Begleitung feiern. Bitte behalten Sie auch am Platz und wenn sie zum Abendmahl kommen Ihre Masken auf.

Lied EG 446, 1-3.5 „Wach auf, mein Herz, und singe“



Wach auf, mein Herz, und sin - ge dem
Schöp - fer al - ler Din - ge, dem Ge - ber al - ler
Gü - ter, dem from - men Men - schen - hü - ter.

2. Heut, als die dunklen Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret; Gott aber hat's gewehret.

3. Du sprachst: »Mein Kind, nun liege, trotz dem, der dich betrüge; schlaf wohl, lass dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen.«

5. Du willst ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben: mein Weihrauch und mein Widder sind mein Gebet und Lieder.

Introituspsalm – Psalm 91

Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören.

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitztet und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. Er hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Er ruft mich an, so will ich ihn erhören.

Kyrie EG 178.13

Kyrie eleison, eleison. Herr, erbarme dich. Herr, erbarme dich. Christe eleison, eleison. Christe, erbarme dich. Christe, erbarme dich. Kyrie eleison, eleison. Herr, erbarme dich. Herr, erbarme dich.

Motette

Hans Leo Haßler (1564-1612) „O Mensch, beweine deine Sünde groß“ für vierstimmigen Chor

Tagesgebet

Lasst uns beten:

Gott, du unser Lebensgrund, wir bitten dich um deine Kraft, die uns freimacht von Schuld, die uns vom Bösen erlöst, die uns im Leiden stärkt und uns miteinander in Gemeinschaft verbindet.

Das bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Bruder. Amen.

Evangelium Matthäusevangelium 4,1-11 „Die Versuchung Jesu“

Nach Ankündigung: Ehre sei dir, Herre!

Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat herzu und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden. Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben (5. Mose 8,3): »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.«

Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben (Ps 91,11-12): »Er wird seinen Engeln für dich Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.« Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum steht auch geschrieben (5. Mose 6,16): »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.«

Wiederum führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben (5. Mose 6,13): »Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.« Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm.

Am Ende: Lob sei dir, o Christe!

Apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das

Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied EG 91, 1.4 „Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken“



The image shows a musical score for a hymn. It consists of four staves of music in G major (one sharp) and 4/4 time. The lyrics are written below the notes. The first staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a common time signature (C). The melody is simple and hymn-like. The lyrics are: Herr, stärke mich, dein Leiden zu be - den - ken, mich in das Meer der Lie - be zu ver - sen - ken, die dich be - wog, von al - ler Schuld des Bö - sen uns zu er - lö - sen.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

Predigt zu Johannes 13,21-30

Liebe Gemeinde,

wenn ich Sie jetzt frage: "Wer war Judas?", dann werden die meisten von Ihnen spontan antworten: "Der Verräter Jesu!" Doch wenn ich weiter frage: "Warum hat er Jesus denn verraten? Was war sein Motiv?" Dann stoßen wir gemeinsam auf eine Fülle von unbeantworteten Fragen. Die Evangelien verraten wenig über seine Beweggründe. Doch wer zwischen den Zeilen liest, bekommt eine Idee davon, wie es hätte sein können. Und wieso das bis heute eine Bedeutung für uns hat.

Unser Predigttext gibt einen Einblick in das letzte Zusammensein Jesu mit seinen Jüngern kurz vor seiner Verhaftung. Er macht uns zu Zeugen eines entscheidenden Moments: Jesus gibt zu erkennen, wer ihn verraten wird. Die Bibel erzählt das so:

Als Jesus das gesagt hatte, wurde er erregt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete. Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb. Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete. Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's? Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald! Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte. Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte. Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.

Eine unangenehme, bedrückende Szene. Jesus kündigt Verrat aus dem Kreis seiner engsten Vertrauten heraus an. Innerlich aufgewühlt wie selten, sagt er nur diesen einen Satz: "Einer unter euch wird mich verraten." Und erstaunlich genug, niemand scheint zu wissen, wen er meint. Ratlose Blicke werden getauscht. Bisher gab es offenbar kein schwarzes Schaf unter ihnen. Judas hat wohl dazugehört wie alle anderen Jünger auch. Doch dann reicht Jesus ihm einen Bissen Brot als Zeichen des Verrats. Damit ist er überführt. Allerdings scheint das die anderen nicht zu kümmern. Alle geben sich Mühe, die Aufforderung Jesu: "Was du tust, das tue bald!" so harmlos und alltäglich wie möglich zu verstehen. Anstehende Festeinkäufe fallen ihnen ein oder mildtätige Gaben. Judas verlässt die Gruppe - wortlos. Und verschwindet in die Dunkelheit der Nacht. Der Satan sei in ihn gefahren, heißt es noch. Wie sollen wir das verstehen? Ist dieser Jünger ab jetzt teuflisch fremdgesteuert? Ist Judas zum Instrument einer bösen Macht geworden? Oder bleibt er weiterhin verantwortlich, auch für sein verräterisches Handeln?

Selten reden wir ernsthaft vom Satan. Gehört er doch nun wirklich zu den Gestalten, die zu einem modernen aufgeklärten Bewusstsein nicht passen.

Doch wer ihn am liebsten in die Mottenkiste überholter Fabelwesen packen möchte, wird nach einer Weile merken, dass er die mit ihm bezeichnete Realität auf diese Weise nicht los wird. Denn seine Gestalt hat nichts mit den althergebrachten Vorstellungen von einem Wesen mit Hörnern und Pferdefuß zu tun. Vielmehr ist der Teufel symbolischer Ausdruck für Wirklichkeiten, die es in unserem Erleben durchaus gibt. Wenn wir etwa mit unheilvollen Haltungen ringen - so wie Jesus mit den Versuchungen nach seiner Fastenzeit in der Wüste -, dann kommt es uns manchmal so vor, als gäbe es eine Stimme, die uns zu etwas überreden will. Hätte Jesus auf diese Stimme gehört, er wäre einer geworden, der materiellen Mangel wegzaubert, sich selbst wirkungsvoll in Szene setzt, und der bereit gewesen wäre, dem eigenen Machtstreben alles andere zu opfern. Einen Sohn Gottes mit despotischen Zügen hatte der Versucher im Sinn. Wie gut, dass Jesus in seiner Wüstenzeit ein ganz anderes Selbstverständnis zugewachsen ist!

Das zeigt sich auch in dem Moment, als Petrus ihm in den Weg tritt. Neben Judas ist Petrus der einzige Jünger, der mit dem Satan in eine enge Verbindung gebracht wird. Die entsprechende Szene im Matthäusevangelium verrät uns, was das Teuflische am Teufel ist. Jesus vertraut seinen Jüngern hier zum ersten Mal an, dass er wird leiden und sterben müssen. Daraufhin nimmt Petrus ihn beiseite und sagt: Gott bewahre dich, Herr! Das widerfahre dir nur nicht! Eine sehr menschliche und sehr verständliche Reaktion! Wer wollte schon den geliebten Meister leiden sehen? Vielleicht hat Petrus hier sogar laut ausgesprochen, was die anderen Jünger nur zu denken wagten. Doch Jesus dreht sich um und sagt zu ihm: Geh weg von mir Satan! Du bist mir ein Ärgernis; denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.? (Mt 16,22-23)

Wie wir wissen, ist das kein bleibendes Urteil über Petrus. Jesus nennt hier vielmehr die Stimme teuflisch, die ihn dazu bringen will, seinem bevorstehenden Leiden aus dem Weg zu gehen. Er war ganz Mensch. Und hatte sicher Angst vor den Schmerzen und Demütigungen, den Qualen und dem Sterben, das er auf sich zukommen sah. Aber der Sohn Gottes weiß, es gehört zu seiner Berufung dazu, das auf sich zu nehmen. Wenn das die Konsequenz von seinem Leben und Handeln ist, dann muss er da durch. Würde er abspringen, um einen bequemen, leichteren Weg zu wählen, wäre er als Botschafter der Liebe Gottes nicht mehr glaubhaft.

Möglicherweise war Judas einer, der seinen Lehrer und Meister Jesus noch weit weniger auf einem Weg des Leidens und Sterbens sehen konnte als Petrus. Es könnte sein, dass er genau in dem Moment handelt, als ihm bewusst wird: Jesus meint es wirklich ernst mit dem angekündigten Leiden und Sterben. Er wird sich dem stellen! Immerhin ist es Judas, der nicht aushalten kann, dass Jesus von einer Frau mit kostbarem Öl gesalbt wird und dazu sagt: "Sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis." Zwei der vier Evangelien berichten uns, dass er direkt nach dieser Salbung aufbricht, um Jesus zu verraten.

Judas könnte einer gewesen sein, der die Jesusbewegung unbedingt erfolgreich wissen wollte. Siegreich. Oft wird sein Beiname Iskariot als Hinweis darauf gedeutet, dass er ein Anhänger der Zeloten war, einer Gruppe, die mit Gewalt die Römer im Lande bekämpfte. Und als solcher hatte Judas erwartet, dass Jesus der Gewaltherrschaft der Römer ein Ende macht. Andere halten für möglich, dass es ihm gar um den Erweis der religiösen Überlegenheit Jesu gegangen sein könnte. Sie meinen, Judas habe ihn ausgeliefert, weil er eine direkte Auseinandersetzung mit den jüdischen Geistlichen provozieren wollte. Ganz in der Hoffnung, dass Jesus als Sieger daraus hervorgehen möge. Vielleicht hat Judas so gedacht. Und war dann bitter enttäuscht, ja mehr noch: zu Tode betrübt, als er miterleben musste, wie seinem engsten Freund nur der kurze Prozess gemacht wurde.

Erfolg, Sieg und öffentliche Anerkennung mag Judas für Jesus erstrebt haben. Aber in einem Lebensweg, der ins Leiden führt und dann gar in den Tod, konnte er offenbar so gar keinen Sinn sehen. Auch den anderen Jüngern ist es sehr schwergefallen, das zu begreifen. Doch sie sind dabeigeblichen, um irgendwann dann doch zu verstehen: Was nach außen hin wie eine Niederlage ausgesehen hat, war in Wirklichkeit der Weg hin zu einem neuen Leben.

Vielleicht kennen Sie Momente in Ihrem Leben, in denen eine Stimme Sie von Ihrer Lebensaufgabe abbringen wollte. Eine innere oder auch außen hörbare Stimme, die sich erst einmal verführerisch anhört. Weil sie überzeugend darlegt, diese oder jene Schwierigkeit könnten wir uns doch ersparen. "Dunkles Tal?" - "Gott bewahre, da mache lieber einen Bogen drum herum!" Solche Stimmen können uns dazu bringen, einen komfortablen gemütlichen Weg einzuschlagen, der uns aber gar nicht entspricht. Auf dem wir den Sinn

unseres Lebens verpassen. Und letztlich unzufrieden werden, weil wir unsere Begabungen, unser Potential nicht leben können. Zum Beispiel, weil wir aus Angst vor negativen Konsequenzen lieber den Mund halten, als unsere Meinung zu sagen. Oder weil wir unsere Lebenspläne lieber an den Erwartungen anderer ausrichten, als uns auf die Suche nach dem eigenen Auftrag zu machen. Ein Leben, das sich an Gott ausrichtet und sich so treu bleibt, geht immer durch Durststrecken hindurch. Durch Zeiten von Ungewissheit und Zweifel. Wir tun gut daran, solches Leiden nicht als persönliche Niederlage zu verbuchen. Das Weizenkorn, das Frucht tragen will, wird erst in die Erde gelegt. Da stirbt etwas ab, da wandelt sich etwas. Wir brauchen diese Prozesse für ein segensreiches Leben.

Jesus geht durch den Tod hindurch, weil es die Konsequenz seiner Berufung ist. Judas stirbt einen verzweifelten Tod, in den er viele offene Fragen mit hineinnimmt. An der Kirche von Vézelay in Burgund hat ein Künstler zwei Darstellungen vom Ende des Judas geschaffen. Eine zeigt ihn mit weit aufgerissenen Augen am Baum hängend, sein Mund geöffnet wie ein nie endender Schrei der Verzweiflung. Die andere zeigt, wie Jesus, der Auferstandene, Judas auf seinem Rücken trägt. Sein Mund ist geschlossen, der Schmerz verstummt. Gerne möchte ich glauben, dass Judas so in die Passionsgeschichte mit hineingehört. Dass Jesus, der so viel von der Liebe für andere gesprochen hat, der uns aufforderte, unsere Feinde zu lieben, dass er auch Liebe für ihn, seinen Verräter hatte. Amen.

LIED EG 91, 7.8.10 „Da du dich selbst für mich dahingegeben“

7. Da du dich selbst für mich dahingegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre.

8. Ich will nicht Hass mit gleichem Hass vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend widerschelten, du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

10. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, so lass dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken. Dein Kreuz, dies sei, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude.

Abkündigungen

Fürbitten

Lasst uns beten:

Unser Weg hat eine neue Richtung,

weil du, Gott, uns in Jesus Christus begegnet bist.
Darum bitten wir dich
für Menschen, die kein Ziel haben, dass sie ihren Weg finden,
für Zweifelnde, dass sie entschiedene Schritte tun können,
für allzu Sichere, dass sie nachdenklich werden,
für Grübler, dass sie sich nicht verrennen.

Wir sind nicht allein,
weil Jesus ein Mensch war wie wir,
versucht und gefährdet.
Darum bitten wir dich,
dass wir die verstehen,
die in Gefahr sind, am Leben zu scheitern:
Kinder, die ohne Liebe aufwachsen,
Jugendliche, die keinen eigenen Platz
in unserer Welt finden,
arbeitsunfähige Menschen, die sich überflüssig vorkommen.
Du bist ihre Zuflucht.

Wir können gegen Missbrauch der Macht angehen,
weil Jesus sich den Verlockungen der Macht widersetzte.
Darum bitten wir dich
um Mut zum Widerstand
und Geduld im Leiden für alle,
die Unrecht aufdecken und ihm widerstehen,
die sich der Macht nicht beugen
und auf Gewalt verzichten.
Du wirst uns beschützen,
dir verdanken wir Weg und Ziel.

Wir beten in der Stille:...

Lied vor dem Abendmahl EG 347, 1.2.4.6 „Ach bleib mit deiner Gnade“

Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesus Christ,
dass uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert, dass uns sei hier und dorte dein Güt und Heil beschert.

4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr; dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott; Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not.

ABENDMAHL

Präfationsgebet

Der Herr lädt uns ein zu seinem Mahl: Zum Brot des Lebens, und Kelch des Heils.

Wir danken Gott, dem Schöpfer und Erhalter, für alle Menschen, die uns schützen und helfen.

Wir danken Gott für Jesus, den Christis, seinen Sohn, der uns befreit hat von Angst und Schuld.

Vaterunser

Wir beten gemeinsam mit den Worten Jesu:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot und gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach:

Nehmet hin und esset: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird;
solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,
dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus:

Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut,
das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden;
solches tut, sooft ihr's trinket,
zu meinem Gedächtnis.

Agnus Dei EG 190.2 „Christe, du Lamm Gottes“

Friedensgruß

Der Friede Gottes sei mit euch allen! Kommt, es ist alles bereit. Seht und
schmeckt, wie freundlich Gott, der Herr, ist.

Musik während der Austeilung des Abendmahls

Choräle aus Bachs Johannes-Passion

Johann Sebastian Bach „O Lamm Gottes, unschuldig“, BWV 656 II. Vers

EG 446, 8.9 „Sprich ja zu meinen Taten“

8. Sprich Ja zu meinen Taten, hilf selbst das Beste raten; den Anfang, Mitt
und Ende, ach Herr, zum besten wende.

9. Mich segne, mich behüte, mein Herz sei deine Hütte, dein Wort sei meine
Speise, bis ich gen Himmel reise.

Abendmahlssegen

Dankgebet

Wir danken dir, Herr, für dein Wort und die Zeichen deiner Nähe.

Wir danken dir für unsere Gemeinschaft.

Halte uns verbunden, wenn wir nun auseinandergehen.

Bleibe bei uns im Lärm und in der Hetze des Alltags.

Richte uns auf, wenn wir müde werden.

Gib uns deinen Geist.

Auf dich vertrauen wir, heute und alle Tage bis in Ewigkeit. Amen.

Sendung

Liturg: Gehet hin im Frieden des Herrn.

Gemeinde: Gott sei ewiglich Dank.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir + Frieden.

Amen.

Orgelnachspiel

Johann Sebastian Bach „O Lamm Gottes, unschuldig“, BWV 656 III. Vers

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:

Pastor Krischan Heinemann, Liturgie und Predigt;

Mitglieder des Hamburger Bachchores St. Petri

Leitung und Orgel: Kirchenmusikdirektor Thomas Dahl, Orgel;

Martin Meier, Küster; Kirchendienst und Lesung: Helga Frieber und Elke Wulf.